



Der diesjährige Zuchterfolg.

Von E. Falss, Chur.

(Fortsetzung.)

Anderweitige Klagen über unbefruchtete Gelege sind ja nicht neu, sie sind namentlich bei der ersten Brut eine häufige Erscheinung. Die Ursachen sind recht verschiedenartig: Niedrige Temperatur, zu weit vorgeschrittene Reife des Eierstockes, resp. zu spät erfolgte Begattung, gegenseitige Abgeneigtheit der Zuchtvögel, Sprödigkeit der Weibchen, mangelnde Flugfähigkeit der Hähne, starke Befiederung am Unterleib, Fettleibigkeit und dergleichen. Ist das zweite Gelege wiederum unbefruchtet: ebenfalls Fettleibigkeit, falsche Fütterung mit zu viel fettbildenden Stoffen, schlechte Säftebildung der Zuchtvögel, hervorgerufen durch falsche Behandlung derselben während des Winters, Untauglichkeit des Männchens. —

Auf die schlechte Säftemischung komme ich im weiteren Verlauf noch näher zurück. Die meisten klaren Gelege werden dem männlichen Unvermögen zur Last gelegt, was aber eine irriige Anschauung ist. Bei sonst normalen und gesunden Zuchthähnen trifft dieser Umstand äusserst selten ein, sofern sie nicht schon an Altersschwäche leiden. Auch die von mir bisher selbst vertretene Ansicht, dass Hähne, welche die Mauser überschlagen haben, als zuchtunfähig sich zeigen, — man hat solche Männchen mit dem Namen „Schiertramper“ belegt, — ist nicht zutreffend. Von einem derartigen habe ich in diesem Jahre zahlreiche Naehkommen erhalten. Eier, deren Inhalt eingetrocknet ist, sind entweder irgendwie beschädigt, oder die Luft im Zimmer ist eine sehr trockene und die Temperatur eine hohe. In den weitaus meisten Fällen trifft dies aber weniger zu, der Kern liegt ebenfalls in falscher Behandlung der Zuchtvögel, wie wir später noch sehen werden. Eine überaus betrübende Erscheinung ist es, wenn Eier, die als befruchtet erkannt werden, abgestorbene junge Vögel zeigen. Vor 2 Jahren berichtete in einer deutschen Fachzeitung ein Züchter von einem solchen Pech und bat um Aufklärung. Ich habe dann meinen Standpunkt in dieser Angelegenheit der Züchterwelt unterbreitet (siehe Jahrg. 1900. Nr. 12 der St. Andreasberger Bl. für Kanarienzucht). Die in Betracht kommenden Stellen jenes Artikels will ich hier folgen lassen. Ich komme dadurch gleichzeitig dem in einer kürzlich hier veröffentlichten Arbeit gegebenen Versprechen nach, zu Nutz und Frommen unserer Züchter in dieser Sache mich zu äussern. Ein Herr K. Seh. in A. berichtete von dem Misserfolge eines Herrn O. K. in A.; letzterer habe nach abgelaufener Brutzeit zu seinem Erstaunen die Wahrnehmung gemacht, dass der Inhalt der Eier in den meisten Nestern eingetrocknet, obwohl viele der ersteren befruchtet gewesen seien. Andere Eier mit dunkler Färbung hätten sehr grosse, dunkelgelbe Eidotter aufgewiesen, wieder in andern Eiern dagegen seien die Jungen vollständig ausgebildet gewesen und in diesem Stadium abgestorben. Unbefruchtete Eier seien nur einzelne vorgekommen, desgleichen aber auch nur wenige Gelege, wo die jungen Vögel normal entschlüpften. Der betreffende Züchter macht des weiteren noch Angaben über Fütterung und Behandlung der Zuchtweibchen während des Winters, wie auch über diejenigen während der Hecke und lässt erkennen, dass ihm, wie auch dem heimgesuchten Herrn O. K. die Ansichten anderer Züchter über dieses Vorkommnis erwünscht seien. Meine Ansicht zu dieser Kalamität hat folgendermassen gelautet:

Hier sind hauptsächlich zwei Punkte ins Auge zu fassen:

- I. Das Absterben des Embryos vor dem Ausschlüpfen.
- II. Das Eintrocknen des Einhaltes.

(Forts. folgt.)

